

Mastenkürzung: Hubschrauber über dem Strom

VOERDE (rku) Zahlreiche Schaulustige versammelten sich gestern an der Dammstraße in Götterswickershamm. Sie beobachteten den spektakulären Hubschraubereinsatz der französischen Firma Airtelis, die an der Stromleitung über den Rhein die Radarreflektoren ausgetauscht hat.

Hintergrund sind Arbeiten des Übertragungsnetzbetreibers Amprion aus Dortmund. Insgesamt werden die Leitungen zwischen vier Masten und auf einer Länge von 900 Metern ersetzt. Seit Monaten laufen die Vorarbeiten, bis zum Freitag sol-

len die Seile ausgetauscht und die beiden Masten auf Voerder und Rheinberger Seite um über 40 Meter gekürzt werden. 500 Meter stehen die beiden Masten auseinander.

Bisher waren die beiden Stützpfiler die höchsten im Netzgebiet von Amprion, weil eine Höhe von 138 Metern aber nicht mehr nötig ist, schrumpfen sie auf 96 Meter. Mit Hochspannungen von bis zu 220 000 Volt schießt der Strom durch die Leitungen, während der Bauarbeiten fließt dort aber keine Spannung.

Die Versorgung stellt Amprion

währenddessen über andere Leitungen sicher. Die Rheinquerung ist Teil einer wichtigen Nord-Süd-Verbindung von Wesel nach Koblenz. Heute werden 10,5 Kilometer Seile ausgetauscht, die insgesamt 14,5 Tonnen wiegen.

Im Zuge der Arbeiten wird der Rhein für drei Stunden für die Schifffahrt gesperrt. Wie gestern zu hören war, müssen die Schiffe in dieser Zeit an einem Ankerpunkt ober- oder unterhalb der Sperrung warten.

Die Hochspannung tiefer legen

Die Leitungen, die bei Götterswickershamm über den Rhein führen, werden saniert. Bei der Montage von Radarreflektoren waren gestern auch Helikopter im Einsatz.

VON ROBIN KUNTE

VOERDE Stéphane Delaye blickt gelassen nach oben. „Solche Arbeiten machen wir an fünf Tagen in der Woche“, sagt der Ingenieur der französischen Firma Airtelis, während ein Helikopter zwei Monteure in Richtung der Strommasten fliegt. Die Männer stehen in einem engen Beförderungskorb, hängen damit 20, 30 Meter unterhalb des Helis und montieren die sogenannten Radarreflektoren von den Stromleitungen ab, die bei Götterswickershamm über den Rhein verlaufen.

„Die Stromleitungen sind gebaut worden, als noch große Segelschiffe über den Rhein fuhren“

Andreas Preuß
Amprion-Sprecher

Schon seit Anfang Juni bereitet der Übertragungsnetzbetreiber Amprion die Arbeiten an der Rheinquerung zwischen Voerde und Rheinberg vor. Unterhalb der riesigen Strommasten in Götterswick-

ershamm und gegenüber im Vorland des Orsoyer Rheinbogens hat das Unternehmen große Baustellen errichtet.

Am Dienstag war nun die Demontage der Reflektoren an der Reihe, heute sollen die neuen Seile gespannt werden, wofür der Rhein drei Stunden lang für die Schifffahrt gesperrt wird. Läuft alles nach Plan, werden die derzeitigen Mastköpfe bis Freitag von den Spitzen heruntergeholt und durch neue ersetzt.

Damit verlieren die mächtigen Stützen mehr als 40 Meter ihrer Höhe – und auch ihr Alleinstellungsmerkmal als größte Strommasten im Versorgungsgebiet von Amprion. Statt 138 Meter ragen sie dann nur noch 98 Meter über den Fluss hinaus. „Große Höhe ist heute nicht mehr nötig“, sagt Andreas Preuß, Pressesprecher von Amprion. „Denn die Stromleitungen sind gebaut worden, als noch große Segelschiffe über den Rhein fuhren.“ Das ist lang her. Die Masten stammen aus dem Jahr 1926, die Leitungen sind in den 1950er Jahren verlegt worden.

Eigentlich sollten die Netze spätestens in diesem Jahr komplett neu

gebaut werden, doch aufgrund rechtlicher und politischer Verzögerungen hat sich Amprion zu einer Sanierung entschlossen. Kostenfaktor: 1,8 Millionen Euro. „Das ist keine alltägliche Baustelle“, sagt Preuß. Die Höhe und die Windanfälligkeit machen die Arbeiten unberechenbar. Deshalb hat sich Amprion fachliche Unterstützung aus Frankreich geholt.

Airtelis ist dort für die Wartung des gesamten Stromnetzes zuständig, erzählt Stéphane Delaye. Seine Monteure kennen sich aus – und arbeiten flott. Nach gut zwei Stunden sind alle Reflektoren am Voerder Boden.

Reflektoren senden Signale zu den Schiffen

Die Reflektoren senden Schiffen ein Signal auf ihre Radarbildschirme, damit die Hochspannungsleitung darauf sichtbar wird. Im September werden sie von Airtelis neu montiert. Es werden dann vier Flugwarnkugel und 60 Vogel-schutzmarkierungen angebracht.